

Seminar für Judaistik
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2019/20



(Stand 18.09.2019)

Willkommen zum Wintersemester 2019/20!

Dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis enthält neben Informationen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen auch Wissenswertes zu den Studiengängen, den Bibliotheken und die Kontaktadressen und Sprechstunden der Dozenten.

Judaistik beschäftigt sich mit Geschichte, Kultur, Religion, Sprache und Literatur des Judentums von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. Aus diesem großen Feld müssen für das Studium, aber auch für die Forschung, Bereiche ausgewählt werden, die intensiv bearbeitet werden. Das Frankfurter Seminar für Judaistik setzt für alle Studierenden eine gründliche philologische Ausbildung an den Anfang, da nur so die wichtigen Texte des Judentums im Original gelesen werden können. Neben der Sprache sind vor allem kulturhistorische Themen aus den verschiedenen Epochen der jüdischen Geschichte vertreten. Das Lehrangebot zielt darauf, die Studierenden mit unterschiedlichen methodischen Zugängen bekannt zu machen und durch exemplarische Themen aus diversen Teildisziplinen unterschiedliche Aspekte des Judentums vorzustellen. Einen Schwerpunkt bildet die Erforschung des europäischen Judentums, besonders im deutschen Sprachraum, seit dem Mittelalter bis in die Neuzeit. In diesem Semester startet zudem auch unser Nebenfachstudiengang „Jüdische Geschichte und Kultur“. Der Studiengang vermittelt Grundwissen über das Judentum als Kultur und Religion sowie Kenntnisse der jüdischen Geschichte und richtet sich vor allem an Historiker*innen.

Im Wintersemester 2019/20 freuen wir uns – wie in den letzten Jahren immer wieder – über ein breites Lehrangebot. Zum Bewährten gehört sicherlich das etablierte Angebot an exzellenten Sprachkursen, aber auch die Kombination von Überblicksvorlesungen und spezialisierten Seminaren, die unterschiedliche Themen ansprechen. Wie immer im Wintersemester wird es wieder eine Exkursionsveranstaltung geben, die primär für Erstsemester gedacht ist, aber auch von höheren Semestern besucht werden kann. In diesem Jahr geht es mit dem Thema „Säkularisierung und jüdische Moderne“ gemeinsam mit einer Gruppe Studierender der Jüdischen Geschichte von der LMU München unter der Leitung von Prof. Dr. Rebekka Voß und Dr. Daniel Mahla in das Sportheim der Universität im Kleinwalsertal in den Alpen, wo wir die Seminardiskussion mit Ski, Snowboard und Winterwandern verbinden möchten. Die alljährliche *Freimann Lecture for Jewish Cultural History* findet in diesem Jahr ausnahmsweise im Wintersemester statt; sprechen wird Prof. Adam Teller von der Brown University in the USA.

Wir hoffen, auch weiterhin großzügige Öffnungszeiten der Seminarbibliothek im 11. Stock des Juridicums anbieten zu können, auch wenn nicht immer fachliche Beratung vor Ort ist. Unsere Bestände sind fast vollständig im OPAC enthalten, der demnächst auch originalschriftliche Suche ermöglichen wird.

Das Wintersemester verspricht wieder ein interessantes und vielseitiges Semester zu werden, das traditionell mit Wein & Pizza begonnen werden soll. Dazu laden wir alle Studierenden, insbesondere auch die Erstsemester, ganz herzlich ein! Der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Ich wünsche ich allen Studierenden und Lehrenden der Judaistik ein gutes Semester!

Prof. Dr. Rebekka Voß

Studiengänge	3
Zu den Bibliotheken	5
Mitarbeiter und Lehrbeauftragte	6
Veranstaltungen	7
Verpflichtende Vorbesprechung für BA Erstsemester <i>Judaistik Haupt- und Nebenfach</i>	7
Verpflichtende Vorbesprechung für BA Erstsemester <i>Jüdische Geschichte und Kultur</i>	7
Hebrew-Clinic für Anfänger	7
Hebrew-Clinic für Fortgeschrittene	7
Freimann- Lecture	8
Bachelor Judaistik (HF/NF)	9
Ju-B 1.1 – Der jüdische Jahres- und Lebenszyklus – jüdische Bräuche und jüdisches Leben heute.....	9
Ju-B 2.1 – Hebräisch I.....	9
Ju-B 3.1 – Hebräische Zeitungslektüre.....	10
Ju-B 3.1 A – Hebräische Zeitungslektüre.....	10
Ju-B 3.2 – Hebräische Konversation.....	10
Ju-B 4.1 – Hebräische Bibellektüre mit Targum	10
Ju-B 5.1 – Früh-rabbinische Texte I: Die Mishna	11
Ju-B 6.1 – Das jüdische Mittelalter: eine Einführung	11
Ju-B 7.3 – Jüdisch-christlicher Dialog und Polemik in der jiddischen Literatur der Frühen Neuzeit.....	12
Ju-B 8.1 – Geschichte der Juden in der Neuzeit.....	12
Ju-B 9.1 – Christliche Kabbala – Primärtexte, Protagonisten und Probleme.....	13
Ju-B 11 – Säkularisierung in der jüdischen Kultur Europas und Israels	13
Ju-B 12.1 – Die jüdische Familie.....	14
Bachelor Judaistik Wahlpflicht	15
Ju-B 11 – Säkularisierung in der jüdischen Kultur Europas und des Nahen Ostens	15
Ju-B 13.2.1 – Jiddisch I	15
Ju-B 13.3.1 – Jüdisch-Spanisch I.....	15
Ju-B 13.6.1 – Martin Buber in Frankfurt: Das politische Denken des Philosophen im Kontext seiner Zeit.....	16
Ju-B 13.7.1 – Antibolschewistische Propaganda der Nationalsozialisten.....	16
Ju-B 13.8.1 – Geschichte des Zionismus von den Anfängen bis 1948.....	16
Ju-B 13.8.1 – Religiöse Konflikte – Religion und Konflikt: Theorie – Empirie – Praxis	17
Ju-B 13.8.1 – Jüdische Identität und ihre Aporien: Hannah Arendts Biographie von Rahel Varnhagen.	18
Ju-B 13.8.1 – Eine jüdische Kulturgeschichte des Bauhauses	19
Bachelor Jüdische Geschichte und Kultur (NF)	20
Ju-Hist 1.1 – Der jüdische Jahres- und Lebenszyklus – jüdische Bräuche und jüdisches Leben heute... ..	20
Ju-Hist 4.1 – Neuhebräisch A	20
Master Judaistik	21
Ju-M 1.1 – Moses Aufstieg in den Himmel in verschiedenen literarischen Gattungen.....	21
Ju-M 2.2 – Wein, Weib und Gesang? Das „Goldene Zeitalter“ jüdischer Kultur in Andalusien.....	21
Ju-M 3.1 – Jüdisch-christlicher Dialog und Polemik in der jiddischen Literatur der Frühen Neuzeit	22
Ju-M 3.2 – Die orthodoxe jüdisch-deutsche Presse im 19. Jahrhundert.....	22
Ju-M 4.1 – Liturgie in Ashkenaz	23
Ju-M 6.1 – Christliche Kabbala – Primärtexte, Protagonisten und Probleme	23
Ju-M 8.7.1 – Jiddisch I.....	23
Ju-M 8.8.1 – Jüdisch-Spanisch I.....	23
Ju-M 9.8.1 – Antibolschewistische Propaganda der Nationalsozialisten	24
Ju-M 9.9.1 – Täter, Verfolgte und Dritte. Drei Perspektiven auf den Holocaust.....	24
Veranstaltungssynopse	25

Studiengänge

Am Seminar für Judaistik können Sie können Kulturen, Geschichte und Sprachen des Judentums in verschiedenen Studiengängen studieren.

Fragen zu den Studiengängen beantwortet gerne:

Dr. Annelies Kuyt, Raum 460 (Juridicum), Kuyt@em.uni-frankfurt.de

Bachelor Judaistik (Haupt- und Nebenfach)

Ein Bachelorstudium Judaistik dauert 3 Jahre (6 Semester). Es kann bis Sommersemester 2019 in der bisherigen Fassung, im Haupt- oder Nebenfach (in den Profilen Antike/Mittelalter oder Mittelalter/Neuzeit) studiert werden, immer in der Kombination von einem Hauptfach mit einem Nebenfach. Neben dem Hauptfach Judaistik, gibt es jetzt zwei Nebenfachprofile: historisch orientiert (A) und philologisch orientiert (B). Das Studium gliedert sich in Module (Kombinationen von Lehrveranstaltungen, die mit einer Prüfung abgeschlossen werden), z.B. das Spracherwerbsmodul in den ersten beiden Studiensemestern. Pflichtmodule werden vom Seminar für Judaistik angeboten, Wahlpflichtmodule auch von anderen Fächern, z.B. vom Martin-Buber-Lehrstuhl für Religionsphilosophie. Im Hauptfach gibt es zudem ein Praktikumsmodul für eine erste Berufsqualifikation, wofür z.B. die Kontakte des Seminars mit der Universitätsbibliothek oder mit dem jüdischen Museum genutzt werden können. Außerdem wird ein Feriensprachkurs Hebräisch sowie ein Auslandssemester empfohlen, wofür Stipendien beantragt werden können.

Master Judaistik

Aufbauend auf dem Bachelorstudium Judaistik bietet das Seminar einen 2-jährigen (4 Semester) Masterstudiengang Judaistik an. In diesem Studiengang belegen Sie kein Nebenfach mehr. Dieser Studiengang hat eine wissenschaftliche Zielsetzung und soll befähigen, die Inhalte des Faches an verschiedene Zielgruppen zu vermitteln. Zudem ist dieses Studium die Voraussetzung für eine Promotion.

Bachelor Jüdische Geschichte und Kultur (Nebenfach)

Der Studiengang Jüdische Geschichte und Kultur vermittelt Grundwissen über das Judentum als Kultur und Religion, Kenntnisse der jüdischen Geschichte, insbesondere in Europa, sowie grundlegende Sprachkenntnisse in Hebräisch und einer weiteren jüdischen Sprache. Konkret bedeutet dies eine Beschäftigung mit den vielfältigen Erscheinungsformen des Judentums, seinen Kontinuitäten und Wandlungen (einschließlich seiner Verflechtungen mit anderen Kulturen) in den verschiedenen Epochen und geographischen Räumen.

Der Studiengang richtet sich vor allem an Historikerinnen und Historiker, aber auch an Studierende anderer geisteswissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Fächer mit kulturhistorischem Interesse, die sich thematisch mit dem Judentum auseinandersetzen möchten.

Das Nebenfach Jüdische Geschichte und Kultur kann aber nicht mit dem Hauptfach Judaistik oder dem Schwerpunkt Sprachen und Kulturen des Judentums im Bachelorstudiengang Empirische Sprachwissenschaft kombiniert werden.

Empirische Sprachwissenschaft

Falls Sie eher allgemein an Sprachen interessiert sind und vor allem die Sprachen des Judentums studieren möchten, gibt es die Möglichkeit innerhalb des Studiengangs der Empirischen Sprachwissenschaft am Institut für Empirische Sprachwissenschaft (4-jähriger Bachelorstudiengang) einen Schwerpunkt „Sprachen und Kulturwissenschaft des Judentums“ zu wählen. Für den Übergang von diesem Bachelor-Studiengang in den Master-Studiengang Judaistik gelten besondere Regeln, die in der Studienberatung individuell besprochen werden. Sie können Hebräisch aber auch im Rahmen des Schwerpunkts "Semitische Sprachen" belegen.

Zu den Bibliotheken

Die Seminarbibliothek der Judaistik an der Universität Frankfurt ist eine Präsenzbibliothek und befindet sich im **11. Stock des Juridicums**. Die **Bibliothek** umfasst derzeit ca. 13000 Bände und Mikrofiches sowie wichtige judaistische Fachzeitschriften.

Der Bestand der Bibliothek steht Studenten und anderen Interessierten in den Öffnungszeiten zur Verfügung, welche Dank der Zusammenarbeit mit den Sprachwissenschaftlern weiterhin großzügig angeboten werden können. Auch wenn nicht immer fachliche Beratung vor Ort ist, können die Arbeitsplätze und die Bibliotheksbestände zu diesen Öffnungszeiten gerne genutzt werden.

Die Retrokatalogisierung der Bestände der Seminarbibliothek durch die Universitätsbibliothek macht weiter Fortschritte. Da sie allerdings noch nicht abgeschlossen ist, können Hebraica und unsere Bestände, die die rabbinische Literatur betreffen, nur zum Teil im OPAC aufgefunden werden. Aus diesem Grund bietet es sich an auch den Zettelkatalog im 11. Stock zu Rate zu ziehen. Für die Suche in hebräischer Sprache mit Originaltitel ist das neue Suchportal der UB oder der Karlsruher Virtuelle Katalog (KVK) zu konsultieren.

Bei einer Suche ist zudem zu beachten, dass das alte Interface des OPAC nur auf die aktuellsten Daten zugreift:

https://lbsopac.rz.uni-frankfurt.de/DB=30/SET=1/TTL=1/ADVANCED_SEARCHFILTER).

Unsere Seminarbibliothek wird durch die umfangreichen Bestände an judaistischer Fachliteratur der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main mit dem Sondersammelgebiet 7.7 „Judentum“ (www.ub.uni-frankfurt.de/ssg/judaica.html) und 7.6 „Israel“ (www.ub.uni-frankfurt.de/ssg/israel.html) der Deutschen Forschungsgemeinschaft ergänzt. Bereits seit 1949 werden Veröffentlichungen zu allen Aspekten des nachbiblischen Judentums aus aller Welt durch die UB erworben. Die Sammlung umfasst derzeit ca. 200.000 Bände, sowie Mikrofilme, Mikrofiche und CD-ROMs.

Die Frankfurter Universitätsbibliothek verfügt außerdem über eine umfangreiche Hebraica- und Judaica-Sammlung, die Ende des 19. Jahrhunderts durch die großzügigen Spenden der Frankfurter Juden entstand. Diese werden nach und nach online zugänglich gemacht unter: www.judaica-frankfurt.de.

Zudem besitzt die Universitätsbibliothek eine rund 800 Bände umfassende Auswahl von jiddischen Drucken vom 16. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, die aus West-, Ost- und Zentraleuropa stammen (www.literatur-des-judentums.de), sowie etwa 400 hebräische Handschriften (<http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/judaica>).

Weit über hundert jüdisch-deutsche Periodika zwischen 1806 bis 1938, die hier online zugänglich gemacht worden sind, finden Sie unter www.compactmemory.de, einem Gemeinschaftsprojekt der Universitätsbibliothek Frankfurt, der Technischen Universität Aachen und der Germania Judaica in Köln.

Des Weiteren arbeiten 10 Partnerinstitutionen aus ganz Europa unter der Koordination der Judaica-Sammlung der Goethe-Universität Frankfurt im **Rahmen** des Projektes EUROPEANA daran einen Zugriff auf Sammlungen der jüdischen Kultur zu ermöglichen (www.judaica-europeana.eu).

Mitarbeiter und Lehrbeauftragte

Mitarbeiter

Prof. Dr. Elisabeth Hollender

Raum: 462 (Juridicum)

Sprechstunde: Dienstag, 11.00-12.00 Uhr, n.V.

e-mail: hollender@em.uni-frankfurt.de

Tel.: +49 (0) 69-798 28677

Prof. Dr. Rebekka Voß

Raum: 461 (Juridicum)

Sprechstunde: Dienstag, 15.00-16.00 Uhr n.V.

Anmeldung per Mail erforderlich

e-mail: voss@em.uni-frankfurt.de

Tel.: +49 (0) 69-798 22796

Dr. Annelies Kuyt

Raum: 460 (Juridicum)

Sprechstunde: Dienstag, 15.00-16.00 Uhr n.V.

e-mail: kuyt@em.uni-frankfurt.de

Tel.: +49 (0) 69-798 22794

Rahel Blum

Raum: 458 (Juridicum)

Sprechstunde: n.V.

e-mail: r.blum@em.uni-frankfurt.de

Tel.: +49 (0) 69 798 23624

Anna Busa

Raum: 457 (Juridicum)

Sprechstunde: n.V.

e-mail: busa@em.uni-frankfurt.de

Tel.: +49 (0) 69-798 22797

Tobias Junker

Raum: 459 (Juridicum)

Sprechstunde: n.V.

e-mail: junker@em.uni-frankfurt.de

Tel.: +49 (0) 69 798 22795

Lehrbeauftragte

Miriam Nebo

e-mail: miriamnebo@googlemail.com

Sprechstunde: im Anschluss

an die Veranstaltung/ n.V.

Christine Lochow-Drüke

e-mail: christine_lochow@web.de

Elke Morlok

e-mail: Morlok@em.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: n.V.

Valentina Munz,

e-mail: munz@em.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: n.V.

Veranstaltungen

Verpflichtende Vorbesprechung für BA Erstsemester *Judaistik Haupt- und Nebenfach*

Mo, 10.00-12.00, Neue Mensa 126, Campus Bockenheim, 14.10.2019.

Diese Veranstaltung ist verpflichtend für alle Studienanfänger an unserem Institut. In der Veranstaltung werden der Studienverlauf, insbesondere das erste Studienjahr, erklärt und Fragen der Studierenden können gleich zu Beginn des Semesters beantwortet werden. Zudem stellen sich einige der Dozenten vor.

(Die Vorbesprechung findet im Rahmen der Veranstaltung Hebräisch I statt, ist aber für alle Erstsemester gedacht).

Verpflichtende Vorbesprechung für BA Erstsemester *Jüdische Geschichte und Kultur*

Mo, 16.00-18.00, Neue Mensa 126, Campus Bockenheim, 14.10.2019.

Diese Veranstaltung ist verpflichtend für alle Studienanfänger an unserem Institut. In der Veranstaltung werden der Studienverlauf, insbesondere das erste Studienjahr, erklärt und Fragen der Studierenden können gleich zu Beginn des Semesters beantwortet werden. Zudem stellen sich einige der Dozenten vor.

(Die Vorbesprechung findet im Rahmen der Veranstaltung Neuhebräisch A statt, ist aber für alle Erstsemester gedacht).

Hebrew-Clinic für Anfänger

Mi, 02.10.2019, 13.00-16.00, Raum 463 Juridicum.

Annelies Kuyt bietet v.a. für Studierende, welche das Hebraicum hinter sich gebracht haben, einen kleinen „Auffrischkurs Neuhebräisch“ an, in dem Lesen und Grammatik ein wenig aus den Tiefen des Gehirns nach oben geholt werden sollen und bevor die hebräische Zeitungslektüre anfängt. Interessenten aus höheren Semestern sind selbstverständlich auch herzlich willkommen.

Hebrew-Clinic für Fortgeschrittene

Di, 01.10.2019, 14.00-16.00, Raum 463 Juridicum.

Annelies Kuyt bietet für fortgeschrittene Studierende einen kleinen „Auffrischkurs Neuhebräisch“ an, in dem Lesen und Grammatik und Syntax wiederholt werden sollen.

Freimann- Lecture

Mittwoch, 11.12.2019, 18.00, IGF 411.

This lecture examines the seventeenth century development of the Jewish trans-regional network that supported Jews in the Land of Israel and its effects on the Jews' social, economic, and religious lives. Following the collapse of Polish-Jewish funding in the aftermath of the 1648 Khmelnytsky uprising, poverty in Jerusalem caused great suffering including a famine in which many women died. The search for new sources of income put increased pressure on the philanthropic network: the Ashkenazi women of Jerusalem tried to establish their own fundraising mechanism, while the men employed a kabbalist, Nathan Shapira, to collect for them. While in north-western Europe, Shapira met with millenarian Protestants who saw in the Jews' sufferings a sign of the Messiah's imminent return. When they sent money to Jerusalem, the community there – including the young Nathan of Gaza – was forced to reconsider its attitude towards them. Nathan had grown up in the post-1648 world of Jewish philanthropy and his use of trans-regional fundraising strategies gave the new Sabbathean messianism its global reach.

Adam Teller is Professor of History and of Judaic Studies at Brown University, Providence, USA

Bachelor Judaistik (HF/NF)

Ju-B 1.1 – Der jüdische Jahres- und Lebenszyklus – jüdische Bräuche und jüdisches Leben heute

Rahel Blum

Übung, Mo, 14.00-16.00, Raum 463 Juridicum, ab 14.10.2019.

Diese Übung ist eine Pflichtveranstaltung für das erste Studiensemester (Haupt- und Nebenfach). Ziel der Veranstaltung ist es, die Einsteiger ins Studium mit Grundbegriffen und Themen des Faches bekannt zu machen, welche für das weitere Studium relevant sind.

Im Laufe des Semesters wollen wir Themen besprechen wie den jüdischen Kalender, die jüdischen Feiertage und deren Ursprünge und Entwicklung. Daneben wollen wir uns mit jüdischem Alltag und religiösen Einflüssen auf das Alltagsleben und auch den Staat Israel auseinandersetzen und verschiedene jüdische Gruppierungen heute betrachten.

Dabei steht der fachwissenschaftliche Blick auf vieles von dem, was jüdisches Leben in Geschichte und Gegenwart charakterisiert, im Mittelpunkt: Wie verändern sich jüdische Bräuche? Welche neuen Ideen werden aufgenommen? Welchen Einfluss hat die Umgebungskultur auf lokale oder regionale Besonderheiten? Wie verändert sich der Blickwinkel, wenn wir das Judentum als Religion, als Nation oder als Kultur betrachten?

Des Weiteren werden verschiedene Grundlagen für das Studium allgemein eingeübt wie z.B. kritische Textlektüre und Diskussion, das Verfassen verschiedener Textarten sowie das Erarbeiten und Präsentieren von inhaltsbezogenen Referaten.

In der ersten Sitzung werden Termine für einzelne Doppelsitzungen (Mo 12.00-16.00) und Veranstaltungstermine auswärts (Synagogenbesuch, Jüdisches Museum, jüdischer Friedhof) besprochen.

Die Literatur wird ebenfalls in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Ju-B 2.1 – Hebräisch I

Annelies Kuyt

Übung, Mo, 10.00-12.00, NM 126, Mi, 10.00-12.00, NM 133, Fr, 10.00-12.00, NM 126, ab Mi, 16.10.2019.

Beginnend mit einer kurzen sprachgeschichtlichen Einführung vermittelt der Kurs den Studierenden die Grundlagen der hebräischen Sprache vom "Alef-Bet" bis zur Lektüre einfacher Texte in biblischem Hebräisch und Neuhebräisch. Der Kurs dauert zwei Semester und wird mit dem Hebraicum abgeschlossen.

Literatur: Das benötigte Lehrmaterial ist über die Online-Lernplattform OLAT zugänglich.

Ju-B 3.1 – Hebräische Zeitungslektüre

Annelies Kuyt

Übung, Di, 09.30-11.00, Raum 463 Juridicum, ab 15.10.2019.

In dieser Übung werden Artikel aus verschiedenen aktuellen israelischen Tageszeitungen gelesen. Diese Lektüre neuhebräischer Texte baut auf den Grundkursen Hebräisch I und II auf.

Voraussetzung: Hebraicum.

Ju-B 3.1 A – Hebräische Zeitungslektüre

Annelies Kuyt

Übung, Di, 09.30-11.00, Raum 463 Juridicum, ab 15.10.2019.

Beschreibung siehe Ju-B 3.1.

Ju-B 3.2 – Hebräische Konversation

Annelies Kuyt

Übung, Di, 11.00-11.45, Raum 463 Juridicum, ab 15.10.2019.

Anhand von Gesprächen, Rollenspielen und eventuell Kurzreferaten leitet diese Übung zur aktiven Umsetzung der vor allem in den Grundkursen Hebräisch I und II erworbenen Sprachkenntnisse an. Gedacht für Studierende nach dem Hebraicum und vor einem möglicherweise geplanten Studienaufenthalt in Israel.

Voraussetzungen: Hebraicum

Ju-B 4.1 – Hebräische Bibellektüre mit Targum

Anna Busa

Übung, Mo, 10.00-12.00, Raum 463 Juridicum, ab 14.10.2019

In dieser Übung soll eine Auswahl biblischer Erzählungen gelesen werden. Die Texte werden sprachlich und inhaltlich mit der jeweiligen aramäischen Fassung in den verschiedenen Targumim verglichen.

Die Übung versteht sich als eine Einführung in die aramäische Sprache und Art der Targumim und vermittelt einen Einblick in die Weiterentwicklung und Umgang mit der biblischen Erzählung zur Zeit der frühen und späteren Targumliteratur.

Literatur:

FLESHER, P. V.M. The Targums. A Critical Introduction. Ann Arbor 2011.

MULDER, M. J. (Hrsg.), Mikra. Text, Translation, Reading and Interpretation of the Hebrew Bible in Ancient Judaism and Early Christianity. Assen u.a. 1988.

Ju-B 5.1 – Frührabbinische Texte I: Die Mishna

Anna Busa

Übung, Mi, 14.00-16.00, Raum 463 Juridicum, ab 16.10.2019.

Die Mishna, eine anthologische Sammlung von kurzen und konkreten Religionsgesetzen, ist das erste und zugleich das einflussreiche Textzeugnis der frühen rabbinischen Epoche. Sie überliefert teilweise anonyme oder auch gewissen Rabbinen zugeschriebene Auffassungen, wie religiöse Gesetze konkret angewendet werden sollen.

Der Kurs führt in das rabbinisch Hebräische anhand von Textbeispielen v.a. aus der Mishna ein und vermittelt Basiswissen zu ihrer Entstehung, ihrem Aufbau und ihrer Argumentation. Ziel des Kurses ist neben dem Spracherwerb, zugleich in die rabbinische Literatur, mit ihren Denkstrukturen und Konzepten, wie auch in die rabbinische Kultur im Allgemeinen einzuführen.

Literatur:

GOLDBERG, ABRAHAM, „The Mishna. A Study Book of Halakha“, in: Safrai, Sh., *Literature of the Sages*, Vol. II/3,1. Assen/Maastricht 1987, 211-252.

HAUPTMAN, JUDITH, *Rereading the Mishnah. A New Approach to Ancient Jewish Texts*, Tübingen 2005.

BAR-ASHER, MOSHE, „Mishnaic Hebrew“, in: *Literature of the Sages*, Vol. II/3,2. Assen/Maastricht 2006, 567-597.

KATZ, STEPHEN, *The Cambridge History of Judaism, Vol. IV: The Late Roman-Rabbinic Period*, Cambridge 2006. (diverse nützliche Aufsätze).

SCHIFFMAN, LAWRENCE, *From Text to Tradition. A History of Second Temple and Rabbinic Judaism*, New Jersey 1991.

Einführender Vortrag von Günter Stemberger: <https://www.uni-frankfurt.de/46219648/Freimann-Lecture-2013>

Ju-B 6.1 – Das jüdische Mittelalter: eine Einführung

Elisabeth Hollender

Vorlesung mit Übung, Di, 14.00-16.00, H 12 Bockenheim, ab 15.10.2019.

Die Geschichte des mittelalterlichen Judentums wird in der populären Darstellung gerne auf Anfeindungen, Verfolgungen und Vertreibungen verengt sowie eurozentrisch zugeschnitten. Diese Vorlesung will den Blick weiten und ein vielseitigeres Bild des jüdischen Mittelalters vorstellen, das die reichhaltige Kulturgeschichte ebenso einbezieht wie die vielfältigen Beziehungen zu den jeweiligen Umgebungskulturen. Neben grundlegenden Fragen wie Periodisierung, Demographie und den verschiedenen Konzepten der jüdischen Geschichtsschreibung in Bezug auf das Mittelalter werden Einzelpersönlichkeiten des mittelalterlichen Judentums ebenso vorgestellt wie historische Ereignisse. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Kulturgeschichte, die sowohl inner-jüdische Traditionen und Traditionsbildung als auch kulturelle Bezüge zu den verschiedenen Umgebungskulturen analysiert. Hier, wie auch in der Sozialgeschichte, werden Fallstudien dazu genutzt, einzelne Aspekte aus dem jüdischen Mittelalter intensiver zu betrachten.

Als Teil des Moduls Ju-B6 ist die Vorlesung/Übung für Studierende der Judaistik (ab Studienbeginn WS 2015/16) mit einem **obligatorischen Tutorium** verbunden, in dem Originalquellen in Auszügen gelesen werden.

Zur Veranstaltung gibt es einen OLAT-Kurs, in dem Materialien zur Verfügung gestellt werden. Die Anmeldung zum OLAT-Kurs erfolgt durch die Teilnehmer selbst, sie ist obligatorisch.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Ju-B 7.3 – Jüdisch-christlicher Dialog und Polemik in der jiddischen Literatur der Frühen Neuzeit

Rebekka Voß

Übung, Di, 16.00-18.00, Raum 463 Juridicum, ab 15.10.2019.

Die jiddische Literatur der Frühen Neuzeit umfasst ein breites Spektrum verschiedener Genres: Liebeslyrik und Heldenepen, Fabeln und andere Geschichten, religiöse Erbauungsliteratur und Brauchtumssammlungen, Reiseberichte und historische Lieder. Diese Literatur ist Ausdruck und Spiegelbild der facettenreichen Kultur der aschkenasischen Juden in der Vormoderne. Ein häufiges Thema sind die Beziehungen zwischen Juden und Christen und ihre gegenseitige Wahrnehmung. Dies ist nicht zuletzt auch dadurch bedingt, weil zahlreiche jiddische Texte Übertragungen aus dem Deutschen und anderen europäischen Sprachen sind bzw. hier ihre literarischen Entsprechungen haben. Dieses Seminar setzt den Schwerpunkt auf jiddische Literatur, die den jüdisch-christlichen Kontakt thematisiert. Wir diskutieren anhand frühneuzeitlicher Drucke und Handschriften im jiddischen Original und der dazugehörigen Forschungsliteratur sowohl Formen des Dialogs als auch der Polemik zwischen Mehrheits- und Minderheitsgesellschaft. So lesen wir u.a. *Toldot Yeshu*, eine stark polemische Darstellung des Lebens Jesu aus jüdischer Sicht.

Zeitgenössische hebräische Quellen werden im Vergleich ebenfalls analysiert.

Literatur: wird im Seminar bekanntgegeben

Ju-B 8.1 – Geschichte der Juden in der Neuzeit

Rebekka Voß

Vorlesung mit Übung, Do, 14.00-16.00, H 12 Bockenheim, ab 17.10.2019.

Die Geschichte der Juden wird heute oft auf Verfolgungen, den Holocaust und die politischen Ereignisse im Nahen Osten verengt. Diese Vorlesung will den Blick öffnen für ein vielseitigeres Bild jüdischer Vergangenheit und Gegenwart, zu dem auch der fruchtbare Austausch mit anderen Kulturen gehört. Sie bietet einen Überblick über die moderne jüdische Geschichte von der Aufklärung bis heute. Im Mittelpunkt steht die reiche Geistes- und Kulturgeschichte der Juden in Europa, Israel und Amerika.

Themen sind u.a. Aufklärung und Emanzipation, Zionismus und die Gründung des Staates Israel, Antisemitismus und Holocaust, Immigration in die Neue Welt sowie Juden unter dem Islam. Im integrierten Übungsteil der Vorlesung werden einschlägige Quellen (in Übersetzung) gelesen und diskutiert. Weiterhin wird in Historiographie und aktuelle Forschungstendenzen eingeführt.

Literatur: BRENNER, MICHAEL, Kleine jüdische Geschichte. München 2008.

Ju-B 9.1 – Christliche Kabbala – Primärtexte, Protagonisten und Probleme

Inur für Judaistik Hauptfach!

Elke Morlok

Proseminar, Do, 12.00-14.00, Raum 463 Juridicum, ab 17.10.2019.

In dieser Veranstaltung wollen wir den Übergang von der jüdischen Kabbala des Mittelalters zur christlichen Variante in der Renaissance untersuchen. Vor allem die damit verbundenen Veränderungen der Vorlagen und deren „Christianisierung“ werden diskutiert. Die Übersetzung der hebräischen Texte stellte die christlichen Protagonisten vor zahlreiche Probleme, die wir genauer untersuchen werden. Der christliche Hintergrund führte zu weitreichenden Veränderungen der theologischen und methodologischen Grundlagen, die in der Forschung bis heute nachwirken. Daher wird der tiefgreifende Einfluss der christlichen Kabbala auf die weitere Erforschung der jüdischen Mystik zudem skizziert werden.

Dan, Josef (Hrsg.), *The Christian Kabbalah. Jewish Mystical Books and their Christian Interpreters*, Cambridge, Mass. 1997.

Idel, Moshe, „Johannes Reuchlin: Kabbalah, Pythagorean Philosophy and Modern Scholarship“, in: Tirosh-Samuelson, Hava/ Hughes, Aaron (Hrsg.), *Moshe Idel: Representing God*, Boston 2014, S. 30-55.

Schmidt-Biggemann, Wilhelm (Hrsg.), *Die Christliche Kabbala*, Stuttgart 2003.

Wirszubski, Chaim, *Pico della Mirandola's Encounter with Jewish Mysticism*, Jerusalem 1989.

Ju-B 11 – Säkularisierung in der jüdischen Kultur Europas und Israels

Prof. Dr. Rebekka Voß und Dr. Daniel Mahla (LMU München)

Projekt/Exkursion

Blockseminar gemeinsam mit Studierenden der Jüdischen Geschichte der LMU München im Kleinwalsertal (Österreich)

Blocktermin: 13.-17.1.2020 (Haus Bergkranz, Riezlern)

Am **30.10. findet um 16 Uhr s.t.** eine kurze Informationsveranstaltung für alle Interessierten statt (Seminarraum Judaistik, Juridicum 463). Für die registrierten Exkursionsteilnehmer sind zudem zwei vorbereitende Sitzungen am Mittwoch, **den 20.11. und 18.12., jeweils um 16-18 Uhr** im Seminarraum (Judaicum 463) **verpflichtend**.

„Säkularisierung“ ist einer der Schlüsselbegriffe moderner Geschichtsschreibung. Allerdings ist höchst umstritten, was mit diesem Begriff überhaupt gemeint ist und inwieweit sich diese Säkularisierung nicht nur auf Individuen, sondern auch gesellschaftliche Institutionen und Prozesse auswirkte. Der Frage danach, was Säkularisierung ist und wie diese definiert werden kann, geht der Kurs anhand des Beispiels der Juden in Europa und Israel nach. Mit der Aufklärung und dem Übergang zur Moderne wurden alte Strukturen und Gruppenzugehörigkeiten in Frage gestellt, vor allem religiöse Strukturen und Autoritäten. Gleichzeitig boten sie den Juden neue soziale, wirtschaftliche und politische Möglichkeiten und Wege der Selbstdefinition. Neben der kritischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und der Einhaltung religiöser Gesetze ging es dabei vor allem auch um die Frage, was eine säkulare jüdische Identität ausmachte und welche Beziehung Juden zu ihrer christlichen und muslimischen Umwelt entwickeln sollten. Die Veranstaltung widmet sich der Frage, was

Säkularisierung im jüdischen Kontext bedeutete und wie sich diese auf verschiedene Individuen und Gruppierungen auswirkte.

Neben Vor- und Nachbereitungstreffen wird die eigentliche Kursarbeit gemeinsam mit Studierenden der Jüdischen Geschichte der LMU München (betreut von Dr. Daniel Mahla) in einem Blockseminar vom 13.-17.1.2020 im Sport- und Studiengästehaus der Goethe-Universität, Haus Bergkranz, im schönen Kleinwalsertal in Österreich stattfinden. Für die Gestaltung der verbleibenden Freizeit bieten Haus und Umgebung zahlreiche Möglichkeiten (z.B. Ski, Snowboard, Winterwandern). Die Exkursion wird aus QSL-Mitteln gefördert, so dass der Eigenbeitrag voraussichtlich nur ca. 50-75€ pro Person für die Unterbringung im Mehrbettzimmer mit Vollpension und An- und Abreise mit der Bahn betragen wird. Skipässe können bei Interesse auf eigene Kosten erworben werden.

Voraussetzung für die Vergabe der CP ist die bestandene Klausur bei Ju-B 2.1.

Wegen der begrenzten Kapazitäten des Gästehauses ist die Veranstaltungen auf je 10 TeilnehmerInnen aus Frankfurt und München beschränkt. Die Anmeldung erfolgt zu Beginn des Wintersemesters bei Prof. Dr. Rebekka Voß (voss@em.uni-frankfurt.de).

Literatur: FEINER, SHMUEL, The Origins of Jewish Secularization in Eighteenth-Century Europe. Philadelphia 2010; ZUCKERMANN, PHIL; SHOOK, JOHN (Hrsg.), The Oxford Handbook of Secularism. Oxford 2017.

Ju-B 12.1 – Die jüdische Familie

Elisabeth Hollender

Seminar, Do, 10.00-12.00, Raum 463 Juridicum, ab 17.10.2019.

Das Leben jüdischer Familien ist sowohl vom Religionsgesetz als auch von der jeweiligen Umgebungskultur bestimmt. Die Beziehungen zwischen Mann und Frau und zwischen Eltern und Kindern sind durch die Geschichte hindurch Änderungen unterworfen, die jeweils neue Konstellationen zwischen Tradition und Innovation ergeben. Im Seminar werden mehrere Fragestellungen aus dem Bereich der jüdischen Familie und verschiedene Methoden im Umgang mit diesen Fragestellungen erarbeitet. Unter anderem werden Sozialgeschichte, Rechtsgeschichte, Religionsgeschichte und Geschichte des Erziehungswesens als mögliche Zugänge zum Thema diskutiert, deren wichtigste Methoden vorgestellt und erprobt werden. Das Seminar dient zur Vorbereitung auf die BA-Arbeit, Teilnehmer*innen üben die Auswahl einer Fragestellung und der dafür geeigneten Methoden ein.

Lektüre wird im Seminar bekannt gegeben.

Bachelor Judaistik Wahlpflicht

Ju-B 11 – Säkularisierung in der jüdischen Kultur Europas und des Nahen Ostens

Prof. Dr. Rebekka Voß und Dr. Daniel Mahla (LMU München)
Projekt/Exkursion

Zur Beschreibung siehe Ju-B11 (HF).

Voraussetzung für die Vergabe der CP ist die bestandene Klausur bei Ju-B 2.1.

Ju-B 13.2.1 – Jiddisch I

Miriam Nebo
Übung, Mo, 16.00-18.00, Raum 463, Juridicum, ab 14.10.2019.

Im Vordergrund des Kurses steht die Vermittlung der Fertigkeiten Lesen, Verstehen, Sprechen und Schreiben.

Ziel ist es, am Ende des Semesters jiddische Texte, die auch einen Einblick in die Lebenswelt der osteuropäischen Juden in der Zwischenkriegszeit geben, lesen und verstehen zu können.

Ebenso soll ein erster Überblick zu wichtigen Autorinnen und Autoren vermittelt werden.

Ju-B 13.3.1 – Jüdisch-Spanisch I

Christine Lochow-Drücke
Übung, Mi, 10.00-12.00, Raum 463 Juridicum, ab 16.10.2019.

Diese Veranstaltung wird je nach Wunsch der Studierenden entweder

- eine Einführung in die jüdisch-spanische Sprache sein. Ziel des Kurses ist in diesem Fall die Erlangung einer guten Basis des Judenspanischen, die es den Studierenden ermöglicht, einfache Texte zu lesen und zu verstehen. Außerdem werden wir trainieren, wie man einfache und häufig vorkommende Alltagssituationen mündlich bewältigt. Aufgrund der engen Verwandtschaft des Judenspanischen mit dem modernen Standardspanischen sind die hier erworbenen Kenntnisse auch für das Verständnis von standardspanischen Texten außerordentlich hilfreich.

oder

- ein Lektürekurs sein, in dem wir uns dem Studium ausgewählter humoristischer und satirischer Texte (in synoptischer Fassung) widmen, die aus verschiedenen, schwer zu beschaffenden judenspanischen Periodika und anderen Publikationen entnommen sind. Ziel der Übung ist es, uns anhand der Texte einen tieferen Einblick in die sefardische Kultur und Geschichte zu verschaffen.

Voraussetzungen: Kenntnisse des Jüdisch-Spanischen oder des Hebräischen sind von Vorteil, jedoch keine Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Übung.

Ju-B 13.6.1 – Martin Buber in Frankfurt: Das politische Denken des Philosophen im Kontext seiner Zeit

Christian Wiese

Seminar, Mi, 10.00-12.00, NG 1.701, ab 16.10.2019.

Der Philosoph Martin Buber (1878-1965) war von 1924 bis 1933 zunächst Lehrbeauftragter, später Honorarprofessor für Jüdische Religionslehre und Ethik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Er legte diese Professur 1933, nach der sog. „Machtergreifung“, nieder, bevor sie ihm aberkannt wurde. Vor seiner erzwungenen Emigration nach Palästina im Jahre 1938 war Buber eine führende Gestalt des jüdischen spirituellen Widerstandes gegen die nationalsozialistische Verfolgung, etwa im Rahmen des Frankfurter Freien Jüdischen Lehrhauses und der „Mittelstelle Jüdische Erwachsenenbildung“. Gleichzeitig trat er als prononcierter Befürwortung eines auf Koexistenz mit der arabischen Bevölkerung in Palästina orientierten Kulturzionismus in Erscheinung. Anhand einer detaillierten Lektüre von Quellen aus den unterschiedlichen Phasen seines geistigen Schaffens bietet das Seminar eine Einführung in die Biographie und die vielfältigen Facetten insbesondere des politischen Denkens Bubers in den 1920er bis 1940er Jahre. Schwerpunkte liegen u.a. auf der Interpretation der „Drei Reden über das Judentum“ (1909-1911), seiner ethischen Deutung der mystischen Tradition des osteuropäischen Chassidismus, seiner Dialogphilosophie („Ich und Du“, 1923), den politischen Implikationen seiner biblischen Kommentare, seiner Verhältnisbestimmung von Judentum und Christentum vor und während der Zeit des Nationalsozialismus, seiner politischen Schriften zum jüdischen Nationalismus und zur „Araberfrage“ in Palästina und seiner pädagogischen Schriften.

Literatur zur Vorbereitung:

Samuel Hayyim Brody, *Martin Buber's Theopolitics*, Bloomington 2018.

Dominique Bourel, *Martin Buber. Was es heißt, ein Mensch zu sein. Biografie*, Gütersloh 2017.

Paul Mendes-Flohr, *Martin Buber: A Life of Faith and Dissent*, New Haven 2019.

Ju-B 13.7.1 – Antibolschewistische Propaganda der Nationalsozialisten

Jörg Osterloh

Übung, Mi, 14.00-16.00, IG 3.401, 23.10.2019-12.02.2020

Für eine Anmeldung zur Veranstaltung bitte den Dozenten per Mail kontaktieren.

Ju-B 13.8.1 – Geschichte des Zionismus von den Anfängen bis 1948

Stefan Vogt

Vorlesung, Do, 16.00-18.00, HZ 7, ab 17.10.2019.

Die Vorlesung behandelt die Geschichte der zionistischen Bewegung von ihren Anfängen bis zur Gründung des Staates Israel. Dabei soll ein Verständnis der Vielschichtigkeit und Komplexität des Zionismus vermittelt werden, das sich den üblichen Pauschalisierungen bewusst widersetzt. Die Vorlesung thematisiert dafür nicht nur die wichtigsten Etappen der Geschichte des Zionismus, sondern auch die inneren und äußeren Rahmenbedingungen für seine Entstehung und Entwicklung sowie seine Interaktion mit der europäischen Ideologie-, Politik- und Kulturgeschichte, dem Osmanischen Reich, den palästinensischen Arabern und der

Britischen Mandatsmacht. Darüber hinaus werden auch Fragen der Historiographie und der politischen Auseinandersetzung um den Zionismus behandelt. Die Vorlesung wird so gestaltet sein, dass in jeder Sitzung Raum zur Diskussion vorhanden ist.

Literatur zur Einführung:

Michael Brenner: Geschichte des Zionismus, 4. Aufl., München 2016.

Jehuda Reinharz/Anita Shapira (Hg.): Essential Papers on Zionism, New York 1996.

Ju-B 13.8.1 – Religiöse Konflikte – Religion und Konflikt: Theorie – Empirie – Praxis

Christian Wiese

Ringvorlesung, Mo, 18.00-20.00, HZ 13, ab 14.10.2019.

Christen gegen Muslime, Schiiten gegen Sunniten, Muslime gegen Juden, Buddhisten gegen Muslime, Sikhs gegen Buddhisten: Überall auf der Welt scheinen religiöse Konflikte an Virulenz zu gewinnen und werden angesichts gewaltförmiger Konflikte, in denen Religion vielfach eine hochbrisante Rolle spielt, kontroverse Debatten über das zwiespältige, weil gleichermaßen sinnstiftende wie zerstörerische Potenzial religiöser Überzeugungen in einer globalisierten Welt geführt. Dabei wird v.a. den monotheistischen Religionen aufgrund ihrer z.T. exklusiven Geltungsansprüche häufig vorgeworfen, sie seien nicht pluralismusfähig und neigten zwangsläufig zu fundamentalistischen Haltungen oder zur Gewalt. Andere Deutungen schreiben ihnen stattdessen eine unverzichtbare Funktion für die Begrenzung von Konflikten, Kriegen und Terror zu. Verursachen Religionen tatsächlich Konflikte oder leiden sie nur unter einem schlechten Image? Wie können Gesellschaften, die durch ein hohes Maß an religiös-kultureller Pluralisierung und dadurch ausgelöste Ängste, Vorurteile und Konflikte bestimmt sind, vermeiden, dass legitime religiöse Differenzen destruktive Formen annehmen?

In der interdisziplinären und internationalen Ringvorlesung werden historische, theologische, soziologische und pädagogische Aspekte der Thematik im Sinne eines Theorie-Praxis-Austausches diskutiert.

Literatur zur Vorbereitung:

Jan Assmann, Monotheismus und die Sprache der Gewalt, Wien 2006.

Rolf Schieder, Sind Religionen gefährlich? Religionspolitische Perspektiven für das 21. Jahrhundert, Berlin 2011.

Ulrich Beck, Der eigene Gott. Von der Friedensfähigkeit und dem Gewaltpotential der Religionen, Frankfurt am Main 2008.

Weitere Literatur wird zu Beginn der Ringvorlesung bekannt gegeben.

Ju-B 13.8.1 – Jüdische Identität und ihre Aporien: Hannah Arendts Biographie von Rahel Varnhagen

Grazyna Jurewicz

Seminar, Di, 10.00-14.00, NG 1.701, ab 22.10.2019.

Die erste, organisatorische Sitzung wird am 22. Oktober von 10 bis 12 Uhr abgehalten. Ab 10. Dezember finden wöchentlich Doppelsitzungen (10 bis 14 Uhr) statt.

Fremdbiographische Darstellungen vergangener Leben sind Konstruktionen historischer Wirklichkeiten, die als dankbare geschichtliche Quellen näher betrachtet zu werden verdienen. Der analytische Wert der Biographien besteht in der Verdopplung ihres zeitlichen Referenzrahmens. Sie erzählen die Vergangenheit aus der Perspektive des Biographen, bewegen sich also stets zwischen dem Damals des Biographieträgers und dem Jetzt des Schreibprozesses. Im Seminar soll an einem für die deutsch-jüdische Geschichte besonders instruktiven Beispiel – der Varnhagen-Schrift der jüdischen Philosophin Hannah Arendt – eine Lektüre praktiziert werden, die diesen Doppelcharakter von Biographien als analytische Ressource nutzt.

Rahel Varnhagen: Lebensgeschichte einer deutschen Jüdin aus der Romantik gehört zu Arendts Frühschriften. In der Studie, die von 1929 bis 1933 im Entstehen begriffen war und 1938 im französischen Exil vollendet wurde, widmet sich die jüdische Philosophin dem Leben der Salonnière und Konvertitin Varnhagen von Ense, geb. Levin (1771–1833). Rahel Varnhagen hinterließ ein umfassendes Korpus an Tagebüchern und Briefen, die tiefe Einblicke in die Aporien der jüdischen Identitätsbildungsprozesse im 19. Jahrhundert erlauben. Die autobiographischen Dokumente ihrer Protagonistin ausführlich zitierend, liefert Arendt eine assimilatatorische Deutung dieses Lebens, in dem sich Verwerfungen der deutsch-jüdischen Beziehungsgeschichte materialisiert haben sollen. Wir beschäftigen uns mit der Quelle auf dem Hintergrund der These, dass es sich dabei um eine im gleichen Maße biographische wie autobiographische Schrift handelt.

Literatur zur Einführung:

Seyla Benhabib: Hannah Arendt – Die melancholische Denkerin der Moderne. Erweiterte Ausgabe, Frankfurt am Main 2006.

Seyla Benhabib: The Pariah and Her Shadow: Hannah's Biography of Rahel Varnhagen, in: *Political Theory* 23/1 (1995), S. 5–24.

Ingeborg Nordmann: „Fremdsein ist gut.“ Hannah Arendt über Rahel Varnhagen, in: Barbara Hahn und Ursula Isselstein (Hg.): *Rahel Levin Varnhagen. Die Wiederentdeckung einer Schriftstellerin*, Göttingen 1987, S. 196–207.

Claudia Christophersen: „... es ist mit dem Leben etwas gemeint“. Hannah Arendt über Rahel Varnhagen, Königstein/Ts. 2002.

Ju-B 13.8.1 – Eine jüdische Kulturgeschichte des Bauhauses

Rosa Reicher

Seminar, Do, 14.00-16.00, SH 4.103, ab 17.10.2019.

In dem 100 jährigen Jubiläumsjahr des Bauhauses widmet sich die Lehrveranstaltung den jüdischen Architekten und Planer. Sie brachten die Ideale und Methoden des Neuen Bauens und Gestaltens aus Europa nach Palästina/Israel. Ehemalige Bauhäusler wie Richard Kauffmann und Samuel Bickles beschäftigten sich mit der Planung der Kibbuzim und prägten nachhaltig die Formensprache gemäß dem Credo: ein neues Bauen für den neuen Israeli in einem neuen Land. Die Ideale des Kibbuz und des Bauhauses fanden so zu einer gleichgesinnten Synthese. Die Ideen des Bauhauses wirkten aber auch bis nach Palästina. In der zweiten Hälfte der 1920er Jahre gingen werdende Architekten wie Arie Sharon und Shmuel Mestechkin für ihre weitere Ausbildung an das Bauhaus in Dessau.

Als die Nazis die berühmte Bauhausschule auflösten, flohen viele jüdische Architekten ins Ausland und eben vor allem nach Palästina. In den 1930er und 1940er Jahren entstanden, inspiriert durch den Geist des Bauhauses, besonders in Tel Aviv, aber auch in Haifa und Jerusalem die funktionalen und typischen Wohnhäuser. Die Gebäude drückten eine neue Sachlichkeit und eine Art „demokratischen Wohnens“ aus, die auch heute noch zu spüren ist.

Literatur zur Einführung:

Bar-Or, Galia: Kibbuz und Bauhaus. Pioniere des Kollektivs, Leipzig 2012.

Cohen, Nahoum; Hirsch, Jachin: Bauhaus Tel Aviv, an architectural guide, London 2003.

Droste, Magdalena: Bauhaus 1919-1933, Köln 2019.

Dursthoff, Wiebke: Kibbutz und Bauhaus. Arie Sharon und die Moderne in Palästina, Berlin 2016.

Bachelor Jüdische Geschichte und Kultur (NF)

Ju-Hist 1.1 – Der jüdische Jahres- und Lebenszyklus – jüdische Bräuche und jüdisches Leben heute

Rahel Blum

Übung, Mo, 14.00-16.00, Raum 463 Juridicum, ab 14.10.2019.

Diese Übung ist eine Pflichtveranstaltung für das erste Studiensemester (Haupt- und Nebenfach). Ziel der Veranstaltung ist es, die Einsteiger ins Studium mit Grundbegriffen und Themen des Faches bekannt zu machen, welche für das weitere Studium relevant sind.

Im Laufe des Semesters wollen wir Themen besprechen wie den jüdischen Kalender, die jüdischen Feiertage und deren Ursprünge und Entwicklung. Daneben wollen wir uns mit jüdischem Alltag und religiösen Einflüssen auf das Alltagsleben und auch den Staat Israel auseinandersetzen und verschiedene jüdische Gruppierungen heute betrachten.

Dabei steht der fachwissenschaftliche Blick auf vieles von dem, was jüdisches Leben in Geschichte und Gegenwart charakterisiert, im Mittelpunkt: Wie verändern sich jüdische Bräuche? Welche neuen Ideen werden aufgenommen? Welchen Einfluss hat die Umgebungskultur auf lokale oder regionale Besonderheiten? Wie verändert sich der Blickwinkel, wenn wir das Judentum als Religion, als Nation oder als Kultur betrachten?

Des Weiteren werden verschiedene Grundlagen für das Studium allgemein eingeübt wie z.B. kritische Textlektüre und Diskussion, das Verfassen verschiedener Textarten sowie das Erarbeiten und Präsentieren von inhaltsbezogenen Referaten.

In der ersten Sitzung werden Termine für einzelne Doppelsitzungen (Mo 12.00-16.00) und Veranstaltungstermine auswärts (Synagogenbesuch, Jüdisches Museum, jüdischer Friedhof) besprochen.

Literatur wird ebenfalls in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Ju-Hist 4.1 – Neuhebräisch A

Annelies Kuyt

Übung, Mo, 16.00-18.00, NM 126, ab 14.10.2019.

Diese Lehrveranstaltung vermittelt die Grundlagen der neuhebräischen Sprache mittels einer Basisgrammatik des Neuhebräischen und darauf aufbauenden Leseübungen. So lernen die Studierenden einfache hebräische Redewendungen und Kurztex te zu lesen und zu übersetzen.

Das Unterrichtsmaterial und Material für das intensive Selbststudium ist über einen OLAT-Kurs zugänglich.

Master Judaistik

Ju-M 1.1 – Moses Aufstieg in den Himmel in verschiedenen literarischen Gattungen

Annelies Kuyt

Seminar, Fr, 14.00-16.00, Raum 463 Juridicum, ab 18.10.2019.

Die biblischen Erzählungen über Mose auf dem Berg Sinai und seinem Aufstieg zu Gott (Ex. 19/Dtn. 4), den Empfang der zehn Gebote sowie das Rätsel über seinen Tod und das unbekanntes Grab (Dtn. 34) haben in unterschiedlichen Textgattungen zu vielen Spekulationen geführt.

Ist Mose etwa nicht nur auf dem Berg, sondern in den Himmel gestiegen, wie z.B. im Babylonischen Talmud thematisiert, in Philo Vita Mosis bejaht und im homiletischen Midrash Pesiqta Rabbati ausgearbeitet wird? Welche Erkenntnisse haben sich Mose dabei aufgetan? Im Babylonischen Talmud und im zu Hekhalot Literatur gehörenden Text aus 3. Henoch hätte Mose sogar ein Mittel gegen das Vergessen der Tora erhalten, ein Thema, das in Hekhalot Rabbati und Zuṭarti als magischer Praxis vertieft wird.

Einführende Literatur:

Karl-Erich GRÖZINGER, Ich bin der Herr, dein Gott! Eine rabbinische Homilie zum Ersten Gebot (PesR 20). Frankfurt am Main 1976; DAVID J. HALPERIN, The Faces of the Chariot. Early Jewish Responses to Ezekiel's Vision. Tübingen 1988; Peter SCHÄFER, Der verborgene und offenbare Gott. Hauptthemen der frühen jüdischen Mystik. Tübingen 1991.

Ju-M 2.2 – Wein, Weib und Gesang? Das „Goldene Zeitalter“ jüdischer Kultur in Andalusien

Elisabeth Hollender

Übung, Do, 14.00-16.00, Raum 463 Juridicum, ab 15.10.2019.

Das 10.-12. Jh. gilt als „goldenes Zeitalter“ jüdischer Kultur in Andalusien, das durch die Akkulturation der jüdischen Elite an die islamische höfische Kultur geprägt war. Neben Philosophie und den Wissenschaften blühte in dieser Zeit die hebräische Poesie, aus deren Studium die Bezeichnung als „goldenes Zeitalter“ stammt. Im Seminar werden vorzugsweise poetische hebräische Quellen dazu genutzt, die jüdische Kultur in Andalusien unter muslimischer Herrschaft zu rekonstruieren und die Frage nach Akkulturation unter Beibehaltung einer jüdischen Identität zu stellen. Unterscheidet sich die hebräische säkulare Dichtung von ihren arabischen Vorbildern? Wie schaffen es Dichter wie Samuel haNagid, Moses Ibn Ezra, Judah haLevi oder Salomo Ibn Gabirol, aus der arabischen Literatur entlehnte Formen ins Hebräische zu überführen und mit jüdischen Inhalten zu füllen?

Lektüre wird im Seminar bekannt gegeben.

Zur Vorbereitung empfohlen: Esperanza ALFONSO, Islamic Culture Through Jewish Eyes. Al-Andalus from the tenth to twelfth century. London; New York 2008.

Ju-M 3.1 – Jüdisch-christlicher Dialog und Polemik in der jiddischen Literatur der Frühen Neuzeit

Rebekka Voß

Übung, Di, 16.00-18.00, Raum 463 Juridicum, ab 15.10.2019.

Beschreibung siehe Ju-B 7.3.

Ju-M 3.2 – Die orthodoxe jüdisch-deutsche Presse im 19. Jahrhundert

Valentina Munz

Seminar, Mi, 10.30-14.00, NM 109, an diesen Terminen: 23.10., 13.11., 27.11., 11.12., 15.01., 29.01. und 12.02.

Im 18. Jahrhundert entwickelte sich die Zeitung in Deutschland zu einem wichtigen Faktor in der Bildung der bürgerlichen Öffentlichkeit. In der jüdischen Sphäre wurde sie zunächst von der Haskala-Bewegung um Moses Mendelssohn als neues Agitationsmedium entdeckt. Die erste orthodoxe Zeitung *Der Treue Zions-Wächter (TZW)* erschien erstmals 1845, weitere Zeitungen folgten im Laufe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (*Jeschurun, Jüdische Presse, Israelit, Laubhütte*). Die periodischen Publikationsorgane dienten einerseits dazu Neuigkeiten aus dem In- und Ausland sowie Gemeindeinformationen zu verbreiten und, andererseits, nachdem sich ein Großteil der jüdischen Gesellschaft immer weiter vom religiös-traditionellen Lebensstil entfernt hatte, ein neues Selbstverständnis des Judentums in der immer kleiner werdenden Gruppe der orthodoxen deutschen Juden zu vermitteln.

In der Lehrveranstaltung werden wir uns mit Aufbau und Inhalt der unterschiedlichen orthodoxen Zeitungen beschäftigen. Es werden sowohl die Autoren, Herausgeber und die Leserschaft als auch die Intention der Artikel näher betrachtet. Darüber hinaus werden wir uns die Entwicklung der Orthodoxie in Deutschland besonders in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts anschauen, um die Artikel in ihrem zeithistorischen Kontext einordnen zu können. Ziel der Lehrveranstaltung ist ein Überblick über die orthodoxe Zeitungslandschaft im 19. Jahrhundert in Deutschland und ihre Bedeutung für das orthodoxe Judentum in einer Zeit des religiösen Umbruchs zu vermitteln.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

! Wichtig ! Studierende, die an der Veranstaltung teilnehmen wollen, sollten bis **16.10.2019** die Dozentin kontaktieren (munz@em.uni-frankfurt.de), um die vorbereitenden Texte für die erste Sitzung zu erhalten.

Ju-M 4.1 – Liturgie in Ashkenaz

Elisabeth Hollender

Übung, Di, 12.00 (s.t.!!) -13.30, Raum 463 Juridicum, ab 15.10.2019.

Liturgie als regelmäßig wiederholte religiöse Praxis, die Gebete, Rituale, und liturgische Poesie (piyyut) enthält, ist eines der konstituierenden Merkmale der jüdischen Religion. In der jüdischen Tradition werden einzelne Gebete auf biblische Gestalten zurückgeführt, insgesamt wird der Anspruch von Beständigkeit in der Liturgie vermittelt, auch wenn sowohl Gebete als auch vor allem piyyutim zeitlichen Veränderungen unterworfen sind. Im Seminar wird die historische Entwicklung am Beispiel der ashkenazischen Liturgie verfolgt. Im Mittelpunkt wird die Frage nach dem Umgang mit den (hebräischen) Texten stehen, die analysiert werden, um zu verstehen, welchen Platz sie in der Liturgie und im Selbstverständnis der Betenden einnehmen. Insbesondere die Vielfalt der verschiedenen Ritus in Ashkenaz zeigt, dass eine genaue Analyse jeder Textzusammenstellung nötig ist. Daneben wird die materielle Geschichte der liturgischen Texte in Handschriften und Drucken diskutiert.

Lektüre wird im Seminar bekannt gegeben.

Zur Vorbereitung empfohlen: Elisabeth HOLLENDER, Liturgie und Geschichte: Der aschkenasische Machsor und jüdische Mobilität im Mittelalter – Ein methodologischer Versuch. Trier 2015.

Ju-M 6.1 – Christliche Kabbala – Primärtexte, Protagonisten und Probleme

Elke Morlok

Seminar, Do, 12.00-14.00, Raum 463 Juridicum, ab 17.10.2019

Beschreibung siehe Ju-B 9.1.

Ju-M 8.7.1 – Jiddisch I

Miriam Nebo

Übung, Mo, 16.00-18.00, Raum 463, Juridicum, ab 14.10.2019.

Beschreibung siehe Ju-B 13.2.1.

Ju-M 8.8.1 – Jüdisch-Spanisch I

Christine Lochow-Drücke

Übung, Mi, 10.00-12.00, Raum 463 Juridicum, ab 16.10.2019.

Beschreibung siehe Ju-B 13.3.1.

Ju-M 9.8.1 – Antibolschewistische Propaganda der Nationalsozialisten

Jörg Osterloh

Übung, Mi, 14.00-16.00, IG 3.401, 23.10.2019-12.02.2020

Für eine Anmeldung zur Veranstaltung bitte den Dozenten frühzeitig per Mail kontaktieren.

Ju-M 9.9.1 – Täter, Verfolgte und Dritte. Drei Perspektiven auf den Holocaust

Sybille Steinbacher

Seminar, Di, 12.00-14.00, SH 0.104, 22.10.2019-11.02.2020

Für eine Anmeldung zur Veranstaltung bitte den Dozenten frühzeitig per Mail kontaktieren.

Veranstaltungssynopse

Im folgenden Stundenplan sind lediglich die wöchentlichen Veranstaltungen des Seminars für Judaistik aufgeführt

Zeit	Montag		Dienstag	Mittwoch			Donnerstag		Freitag
09-00-10-00			9.30-11.00 Kuyt, Hebräische Zeitungslektüre						
10.00-12.00	Kuyt, Hebräisch I	Busa, Bibellektüre mit Targum	11.00-12.00 Kuyt, Hebräische Konversation	Kuyt, Hebräisch I	Lochow- Drücke, Jüdisch- Spanisch I	Munz, die Orthodoxe jüdisch- deutsche Presse	Hollender, die jüdische Familie		Kuyt, Hebräisch I
12.00-14.00			12.00 s.t.-13.30 Hollender, Liturgie in Ashkenaz				Morlok, Christliche Kabbala		
14.00-16.00	Blum, Der jüdische Jahres- und Lebenszyklus		Hollender, das jüdische Mittelalter: eine Einführung	Busa, die Mishna			Voß, Geschichte der Juden in der Neuzeit	Hollender, Wein, Weib und Gesang	Kuyt, Moses Aufstieg in den Himmel
16.00-18.00	Nebo, Jiddisch I	Kuyt, Neuhebräisch A	Voß, Jüdisch-christlicher Dialog und Polemik						